WP-3-139-5 Kapitel 3: Berlin gestaltet Zukunft

Antragsteller*in: Daniela Wolter (KV Berlin-Spandau)

Änderungsantrag zu WP-3

Von Zeile 138 bis 139 einfügen:
schaffen wir moderne Straßen, die Mobilität, Klimaschutz und Lebensqualität miteinander verbinden und die nicht im Widerspruch zur individuellen Entscheidung stehen das Auto weiterhin zu nutzen. Wir wollen Berlin zu einer Stadt der gerechten Mobilität machen, in der Fläche gerecht verteilt ist und nicht der Großteil des öffentlichen Verkehrsraumes durch eine Minderheit beansprucht wird. Alle weiteren Formen der Mobilität müssen fair verteilt und gefördert werden. Damit es eine echte Wahlfreiheit durch einen funktionierenden, öffentlichen Nahverkehr, befahrbaren Radverkehrswegen und sicheren Fußwegen gibt.

Begründung

Die Verteilung von Fläche im öffentlichen Raum ist eine Gerechtigkeitsfrage. Oft erleben wir, dass von Gegenern des ÖPNV-Ausbaus das Argument angeführt wird man könne eine Tram z.B. nicht bauen, da es den Autofahrern Platz wegnähme. Dabei steht eine Stadt mit vielen verschiedenen Verkehrsangeboten nicht im Widerspruch zur individuellen Entscheidung weiterhin mit dem Auto zu fahren. Aber es gibt allen anderen (die Mehrheit der Berliner) die Möglichkeit genauso unbeschwert von A nach B zu kommen. Die Diskussion v.a. in Bezug auf den Tramausbau stellt damit v.a. eine Frage um Flächengerechtigkeit dar und wer welche Flächen/Privilegien aus Gründen des Allgemeinwohls und der Gerechtigkeit abgeben muss. Diesen Fokus sollte man in der Argumentation beachten.

Unterstützer*innen

Philipp Freisleben (KV Berlin-Spandau); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Nino Sabanovic (KV Berlin-Spandau); Susanne Zissel (KV Berlin-Spandau); Karsten Petzold (KV Berlin-Spandau)